

# Wovor Stacheln nicht schützen

## Hilfsappell: Autos, Mähroboter, schwindende Lebensräume – Igel drohen viele Gefahren

**Landkreis** – Eigentlich sind Igel Überlebenskünstler, doch Klimawandel, Insektensterben, schwindende und zerschnittene Lebensräume und der Straßenverkehr reduzieren die Bestände des Braunbrustigels europaweit. Davor warnt der Bund Naturschutz Ebersberg (BN) in einer gemeinsamen Erklärung mit der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt (UNB), dem Tierschutzverein Ebersberg und der Igelhilfe Kirchseeon. Sie alle bitten um Achtsamkeit gegenüber dem beliebten Garten-Mitbewohner. Er steht in Bayern auf der Vorwarnstufe der Roten Liste und könnte laut BN in naher Zukunft gar vom Aussterben bedroht sein.

Igel sind Insektenfresser. Bei Einbruch der Dämmerung startet ihre Jagd. Sie vertilgen Käfer, Engerlinge, Rau-

pen, Larven, Maden, Ohrwürmer, Asseln und zur Not auch Regenwürmer und Schnecken oder deren Gelege – ab und an an räumen sie sogar ein Mäuse- oder Rattennest aus.

In den aufgeräumten Kulturlandschaften der industriellen Landwirtschaft sind Nahrung und Verstecke knapp geworden, so der BN. Umso wichtiger seien naturnahe Gärten mit Trinkwasserstellen und Verstecken. Durchlässige Gartenzäune helfen bei der Futtersuche abseits verkehrsreicher Straßen. „Ein Loch mit 11 Zentimeter Durchmesser im Zaun ist ausreichend“, so BN-Vorsitzender Sepp Biesenberger.

Auch bei der Gartenarbeit ist Vorsicht geboten. Mit Motorsensen nicht blind unter Hecken und Büschen mähen. Igel sind keine Fluchttiere,



der Lärm vertreibt sie nicht. Mähroboter sollten nur tagsüber, am besten unter Auf-

**Bedrohungen ausgesetzt** ist der Igel (o.), eigentlich ein beliebter Gartenmitbewohner, im Landkreis Ebersberg. Grund sind schwindende Lebensräume, warnen Naturschützer. Sie raten etwa zu Durchschlupfen im Gartenzaun (li.). F: BN

sicht, oder gar nicht fahren. „In den Igelpflegestellen häufen sich die Zahlen angemäh-

ter Igel drastisch“, erklärt Monika Tanzer von der Igelhilfe Kirchseeon: „Viele bleiben unentdeckt und sterben qualvoll und leise.“

In Bayern werden die meisten Igelbabys im August und September geboren. Nun ist besondere Vorsicht geboten, damit Igelmütter ihre Futterstreifzüge überstehen und sich weiter um ihren Nachwuchs kümmern können. Die Igelpflegestellen verzeichnen jedes Jahr eine Flut von verwaisten Igelkindern.

Für Igelspeck vor dem Winterschlaf sorgen hochwertiges Katzennass- und Trockenfutter mit mindestens 60 Prozent Fleischanteil, ohne Getreide und Zucker, ohne Soße oder Gelee. Auf keinen Fall dürfen Obst, Nüsse, Getreide oder Milch gefüttert werden.

Das Tierheim Ebersberg berichtet von 300 Igelnotrufen

an eine Pflegestelle im vergangenen Jahr. „Wie hoch die Dunkelziffer untergewichtiger und verletzter Tiere ist, lässt sich nur erahnen“, so Evelyn Bauer, 1. Vorsitzende des Tierschutzvereins.

Die Schutzinitiativen suchen tierliebende Menschen, die sich nach der Intensivbehandlung kümmern, bis die Tiere fit für ein Leben in Freiheit sind. Das entlastet die Pflegestellen. Gesucht werden auch geeignete Grundstücke und Gärten für die Auswilderung genesener Igel sowie ein öffentlich zugänglicher Raum für eine Igelstation im Landkreis Ebersberg.

### Spenden

Für Tierarztkosten, Medikamente und Futter bitten die ehrenamtlichen Igelhelfer um Spenden auf das Konto des BUND Naturschutz Ebersberg: IBAN DE04 7025 0150 0000 8882 06 Betreff: Igelhilfe